



Elbe-Erklärung

zur Etablierung eines nachhaltigen
Wassermengenmanagements

und

zur Umsetzung des
Sedimentmanagementkonzeptes

September 2025



Die für den Schutz der Elbe verantwortlichen Umweltministerinnen, Umweltminister und Umweltsenatorinnen sind am 22. September 2025 in Hitzacker an der Elbe zu einer Elbe-Ministerkonferenz der Flussgebietsgemeinschaft Elbe zusammengekommen, um Wege für ein nachhaltiges Wassermengenmanagement im Elbeeinzugsgebiet sowie das weitere Vorgehen zum Sedimentmanagement zu vereinbaren. Neben Grundlagen für einen politischen Handlungsrahmen geht es auch darum, Hemmnisse durch eine abgestimmte Vorgehensweise zu beseitigen.

Etablierung eines nachhaltigen Wassermengenmanagements für die FGG Elbe

Die Umweltministerinnen, Umweltminister und Senatorinnen der Elbeländer und des Bundes bekennen sich zu ihrer gemeinsamen Verantwortung für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der Wasserressourcen im Einzugsgebiet der Elbe.

Das Einzugsgebiet der Elbe ist durch seine Lage im Übergangsbereich zwischen maritimem und kontinentalem Klima ein abflussarmes Gebiet mit natürlichem Wassermangel.

Frühzeitig - bereits vor mehreren hundert Jahren bis in die jüngere Gegenwart - wurden im Einzugsgebiet Maßnahmen zur Regulierung des Wasserdargebots ergriffen, wie etwa der Bau von Talsperren aber auch überregionale Wasserüberleitungen.

Die Auswirkungen des Klimawandels, insbesondere regional defizitäre Wasserverfügbarkeit, steigende Nutzungsansprüche und zu erwartende Nutzungskonkurrenzen, werden diese Situation in Zukunft verschärfen.

Klimatische Änderungen können zur Zunahme von Extremereignissen wie Hochwasser und Niedrigwasser führen sowie Auswirkungen auf die Grundwasserstände haben. Die verringerten Wasserabflüsse können zudem eine Zunahme stofflicher Belastungen bei Niedrigwasser verursachen, bei Hochwasser können Altschadstoffe remobilisiert werden.

Vor diesem Hintergrund ist ein vorausschauendes überregional abgestimmtes Wassermengenmanagement im Einzugsgebiet der Elbe unerlässlich.

Fünf Punkte für ein nachhaltiges Wassermengenmanagement in der FGG Elbe:

1. Langfristige Sicherung der Wasserressourcen als gemeinsame Aufgabe:

Die Umweltministerinnen, Umweltminister und Senatorinnen erkennen das zunehmende Erfordernis verstärkter gemeinsamer Anstrengungen zur Sicherung und zum Schutz der Wasserressourcen im Elbeeinzugsgebiet. Regionale Einzelkonzepte reichen allein nicht aus – es braucht überregionale Strategien und Absprachen für eine koordinierte Bewirtschaftung innerhalb der Flussgebietsgemeinschaft. Dabei sind die ökologischen Funktionen der Gewässer, die bestehenden und zukünftigen Nutzungen und die Folgen des Klimawandels für den Wasserhaushalt im Einzugsgebiet einzubeziehen.

2. Berücksichtigung aller Wassernutzungen:

Die Umweltministerinnen, Umweltminister und Senatorinnen bekräftigen, dass alle Nutzungen – von der unerlässlichen öffentlichen Wasserversorgung über wirtschaftliche Aktivitäten bis hin zum Schutz aquatischer und wasserabhängiger Ökosysteme – zu berücksichtigen sind. Ein nachhaltiger und solidarischer Umgang mit

der Ressource Wasser ist dabei das Leitprinzip. Die Interessen der Ober- und Unterlieger sind in einen fairen Ausgleich zu bringen.

3. Etablierung eines nachhaltigen Wassermengenmanagements:

Die Elbe-Ministerkonferenz sieht vor dem Hintergrund der zukünftigen Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserverfügbarkeit und -bedarfe das Erfordernis, ein nachhaltiges Wassermengenmanagement für die FGG Elbe zu etablieren. Die Entwicklung eines nachhaltigen Wassermengenmanagements ist daher fachlich weiter zu untersetzen, um gemeinsame Entscheidungsgrundlagen für überregionale Anforderungen und sich darauf stützende Abstimmungen zu erhalten. Die Elbe-Ministerkonferenz unterstützt den Prozess zur Entwicklung einer überregional koordinierten Wassermengenbewirtschaftung und deren Etablierung.

4. Einrichtung der Arbeitsgruppe Wassermengenmanagement:

Die Umweltministerinnen, Umweltminister und Senatorinnen unterstreichen die Notwendigkeit, die fachliche Bearbeitung in der neuen Arbeitsgruppe Wassermengenmanagement der FGG Elbe zu intensivieren und Grundsätze für ein überregionales Wassermengenmanagement zu schaffen.

5. Stärkung der FGG Elbe und Bereitstellung notwendiger Ressourcen:

Die FGG Elbe bietet den geeigneten institutionellen Rahmen für die überregionale Abstimmung und gegenseitige Information, der weiter gestärkt und aktiv genutzt werden muss. Die Länder und der Bund stellen im Rahmen ihrer Möglichkeiten die in diesem Zusammenhang erforderlichen personellen und finanziellen Ressourcen bereit.

Die Umweltministerinnen, Umweltminister und Senatorinnen der Elbeländer und des Bundes verpflichten sich, die wertvolle Ressource Wasser gemeinsam zu schützen und aktiv für deren nachhaltige Bewirtschaftung einzutreten.

Umsetzung des Sedimentmanagementkonzeptes der FGG Elbe

Trotz der erheblichen Verringerung der Schadstoffbelastung der Elbe seit 1990 verbleiben relevante Belastungen in den Sedimenten, die ein konsequentes und abgestimmtes Handeln erfordern. Die Elbe-Ministerkonferenz erkennt das Sedimentmanagement als integralen Bestandteil einer nachhaltigen Gewässerbewirtschaftung und bekräftigt die Notwendigkeit eines überregionalen politischen Handlungsrahmens.

Die Elbe-Ministerkonferenz bekennt sich zu ihrer gemeinsamen Verantwortung für den Schutz der Gewässer und Meere sowie zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Sedimente im Flusseinzugsgebiet der Elbe. Sedimente sind ein zentrales Element der Gewässerökologie und zugleich ein Spiegel der historischen Belastungen. Sie speichern Schadstoffe über lange Zeiträume und stellen damit eine dauerhafte Aufgabe für den Gewässer- und Meeresschutz dar.

Fünf Punkte für ein nachhaltiges Sedimentmanagement in der FGG Elbe:

1. Sedimente als Langzeitgedächtnis der Flüsse ernst nehmen:

Die Umweltministerinnen, Umweltminister und Senatorinnen sind sich der langfristigen Speicherwirkung von Sedimenten für Schadstoffe und deren Bedeutung für den

Gewässer- und Meeresschutz bewusst. Die verbliebene Belastung stellt weiterhin eine erhebliche Herausforderung dar.

2. Sedimentmanagementkonzept der FGG Elbe als Handlungsgrundlage stärken:

Das 2013 verabschiedete Sedimentmanagementkonzept der FGG Elbe trägt wesentlich zur Erreichung der Ziele der Wasserrahmenrichtlinie und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie bei. Es bleibt die zentrale fachliche Grundlage für die Umsetzung wirksamer Maßnahmen zur Schadstoffentfrachtung.

3. Fachlicher Austausch und kontinuierliche Zusammenarbeit fördern:

Die FGG Elbe ist die geeignete Fachebene für ein überregionales Sedimentmanagement im Elbeeinzugsgebiet. Sie trägt mit ihrer Arbeit in Workshops und in der Expertengruppe Sedimentmanagement die entscheidenden Fachgrundlagen zum überregionalen Austausch, zur Versachlichung, Priorisierung und Verstetigung eines ökologisch ausgerichteten Sedimentmanagements in der Elbe bei. Die gemeinsamen Anstrengungen in der FGG Elbe sollen weitergeführt und möglichst gestärkt werden.

4. Gemeinsame Umsetzung der Bund-/Länder-Absichtserklärung vorantreiben:

Die Umweltministerinnen, Umweltminister und Senatorinnen bekräftigen die im April 2024 in der Bund-/Länder-Absichtserklärung "Sedimentmanagement an der Elbe – Vereinbarung zum Handeln in der Flussgebietsgemeinschaft" vereinbarten Ziele, insbesondere die Identifizierung und Umsetzung der wirksamsten und kosteneffizienten Maßnahmen zur Reduzierung der Schadstofffrachten innerhalb eines Zehnjahreszeitraums – auf nationaler und internationaler Ebene.

5. Finanzierung und rechtliche Klärung als Voraussetzung für weiteres wirksames Handeln:

Die Elbe-Ministerkonferenz erkennt an, dass aktuell besondere Herausforderungen und Hemmnisse in der Frage des Umgangs mit belasteten Sedimenten sowie der umfassenden Finanzierung der Umsetzung von geeigneten und priorisierten Maßnahmen liegen.

Die Elbe-Ministerkonferenz begrüßt die Entscheidung des Elbe-Rates, für überregional bedeutsame, sedimentbezogene Sanierungsmaßnahmen die Möglichkeiten eines gemeinsamen Finanzierungskonzepts von Bund und Ländern in einer gemeinsamen Studie (ELSA-Hamburg/FGG Elbe Projekt) zu untersuchen.

Die Frage des Umgangs mit belasteten Sedimenten erfordert zudem eine vertiefte Untersuchung der Sach- und Rechtslage. Die Elbe-Ministerkonferenz bekräftigt den Beschluss der FGG Elbe, hierfür eine übergreifende Studie mit den fachrechtlichen Rahmenbedingungen zu beauftragen.

Die Umweltministerinnen, Umweltminister und Senatorinnen der Elbeländer sowie des Bundes verpflichten sich, die Sedimentproblematik im Elbeeinzugsgebiet gemeinsam und entschlossen anzugehen.